

Grottkauer Zeitung.

Nr. 92.

Fernsprecher 84.

38. Jahrgang.

Fernsprecher 84.

1918.

Die „Grottkauer Zeitung“ erscheint wöchentlich vormals:
Mittwoch und Sonnabend.
Bezugspreis vierteljährlich in der Geschäftsstelle 1 Mark,
durch die Post bezogen 1 Mark 30 Pfennig. Für einen Monat
45 Pfennig. Einzelnummern kosten 5 Pfennig.
Bei Ausbruch von Konflikten, bei gerichtlicher Einforderung der Beiträge oder verspäteter Zahlung wird der gewährte Rabatt
zurückgezogen. Erfüllungsort für Zahlung ist Grottkau.

Sonnabend den 23. November

Anzeigen-Gebühren für die fünfmal gesaltene Zeitungs- oder
deren Raum 15 Pfg., Reklame 25 Pfg. Bei dreimaliger Wieder-
holung 10 Prozent Rabatt. Anzeigen nimmt die Geschäftsstelle
Montag bis Freitag bis spätestens 11 Uhr
vormittags entgegen.

Die Waffenstillstandsbedingungen sind undurchführbar.

Ein neuer Protest der Waffenstillstands-Kommission.

Der Vorsitzende der ständigen Waffenstillstandskommission in Spa, General v. Winterfeldt, hat gestern auf eine Reihe deutscher vorgeschlagener Erleichterungen von Seiten des Marschalls Foch folgende Antwort erhalten:

„Den im Briefe des Generalmajors v. Winterfeldt vom 18. November enthaltenen Forderungen bezüglich der militärischen Bedingungen (des Waffenstillstandes) kann keine Folge gegeben werden.“

Daraufhin hat General v. Winterfeldt im Einverständnis mit dem Vorsitzenden der Waffenstillstandskommission, Staatssekretär Erzberger, heute folgenden Protest abgegeben:

Die Erleichterung der Waffenstillstandsbedingungen, die von der deutschen Waffenstillstandskommission in ihrer Note vom 8. November unter eingehender Begründung angeregt worden ist, wurde vom Marschall Foch rundweg abgelehnt. Es bleiben daher Bedingungen in Kraft, wie sie in der Geschichte wohl noch nicht aufgelegt worden sind. Ein modernes Heer von über drei Millionen Mann mit kompliziertem technischen Apparat soll in Gewaltmärschen, in ungünstiger Jahreszeit, auf vielfach schlechten und geträgten Wegen über die Defilees des Rheins in voller Ordnung zurückgeführt werden. Die Zivilbevölkerung der Gebiete, die von diesen Heereskolonnen durchzogen werden, soll dabei vor jeder Belästigung bewahrt bleiben. Gleichzeitig werden dem Heere gewaltige Transportmittel abgenommen, ungeheures Kriegsmaterial und viele Tausende von Gefangenen der verschiedensten Nationalitäten sollen ordnungsgemäß und in tadellosem Zustande übergeben werden. Es darf an das unparteiische Urteil jedes erfahrenen Offiziers der Gruppe oder des Generalstabes appelliert werden, um zu entscheiden, ob eine derartige Leistung überhaupt im Bereich der Möglichkeit liegt. Die Kriegsgeschichte wird in dieser Beziehung später ein sehr deutliches Urteil sprechen. Nachdem somit eine Milderung der praktisch völlig unausführbaren Bedingungen abgelehnt worden ist, trotzdem die militärischen und politischen Verhältnisse, die zur Aufstellung solcher Bedingungen geführt haben, sich seit Unterzeichnung des Waffenstillstandes von Grund aus verändert haben, kann nur angenommen werden, daß es die Absicht des Oberkommandos der Alliierten ist, noch während des Waffenstillstandes das Heer völlig aufzulösen und zu vernichten, das während 50 Monaten gegen übermächtige Gegner ruhmvoll stand gehalten hat, und dessen Front bei Einstellung der Feindseligkeiten nicht durchbrochen war. Tausende von tapferen Männern, die in Erfüllung ihrer Pflicht für ihr Vaterland gekämpft haben, werden infolge der aufgezwungenen Gewaltmärsche als Opfer der Erschöpfung am Wege liegen bleiben oder kurz nach der Erreichung der Heimat in Gefangenschaft geraten. Es darf wohl die Frage aufgeworfen werden, ob ein derartiges Ergebnis dem Sinn eines Waffenstillstandes entspricht, der doch den Zweck haben sollte, die Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen und einen Frieden der Versöhnung und Gerechtigkeit anzubahnen, oder ob nicht vielmehr eine solche Erzwingung unmöglicher Bedingungen eine nutzlose Fortsetzung der Feindseligkeiten in besonders unerträglicher, unmenschenlicher Form darstellt.

Daß durch die schonungslose Ausführung der harten Waffenstillstandsbedingungen das deutsche Volk mit seinen Frauen und Kindern von Anarchie und Hungersnot bedroht wird, ist zu wiederholten Malen mit größtem Nachdruck hervorgehoben worden. Diese den Geboten der Menschlichkeit entsprechenden Vorstellungen scheinen keinerlei Beachtung gefunden zu haben.

Unter solchen Umständen bleibt dem Vorsitzenden

der deutschen Waffenstillstandskommission nur übrig, noch einmal ausdrücklich zu erklären, daß Deutschland auch weiterhin alles tun wird, was in Menschenkräften steht, um das Waffenstillstandsabkommen gewissenhaft zu erfüllen, daß aber auch für geordnete und pünktliche Durchführung der erzwungenen Bedingungen keine Gewähr übernommen werden kann, und daß die Verantwortung für alle weiteren Folgen, die schließlich eine Rückwirkung auf das ganze westliche Europa haben werden, feierlich und vor aller Welt abgelehnt wird.

Zusammentritt in Versailles im Januar.

Vorläufige Liste der Entente-Delegierten.

Aus London wird gemeldet: Der Pariser Korrespondent der „Daily News“ schreibt: Ich bin in der Lage, die getroffenen Vereinbarungen in Sachen des Friedenskongressprogramms bereits jetzt zu melden. Die Vorbereitungen umfassen drei verschiedene Konferenzen. Als erste wird in London das Reichskriegskabinett zusammentreten zur Feststellung der Politik des britischen Reiches. Sämtliche Premierminister der Dominions werden sich an diesen Beratungen beteiligen, und sobald Rotha in London eingetroffen ist, werden die Beratungen eröffnet werden. Ende Mitte Dezember wird in Paris eine wichtige interalliierte Konferenz stattfinden. Hier werden die Delegierten ihre Gedanken austauschen und ihre Ansichten miteinander in Einklang bringen. Es wird hier ein großer Stab von Sachverständigen auf militärischem und Marinegebiet erwartet, sowie andere Fachmänner der verschiedenen Regierungen. Die britische Delegation allein wird aus 200 Personen, Offizieren und Beamten bestehen. So früh wie nur möglich, im Januar, wird in Versailles die große Friedenskonferenz zusammentreten, wo die Entente-Delegierten sowie Abordnungen aus Deutschland, Österreich und der Türkei anwesend sein werden. Die Konferenz, die in Versailles tagt, wird ihr Hauptquartier in Paris haben.

Vorläufig sind die folgenden Delegierten ausgerufen: Für Frankreich: Clemenceau, Briand, Cardin, Bourgeois; für die Vereinigten Staaten: Wilson, Root, Lansing, House; für Italien: Sonnino, Orlando; für Belgien: noch nicht bestimmt (wahrscheinlich der Premierminister Cooromans und van der Velde); für Japan: Gihnda und Matsui; für Rumänien: Take Jonsescu; für Griechenland: Venizelos; für Serbien: Jakschitsch; für die Tschecho-Slowaken: Masaryk; für die Jugoslawen: Vencich; für Rußland: unbekannt; für das britische Reich: Lloyd George, Balfour und Lord Reading sowie Arbeiterdelegierte und ein oder mehrere Vertreter Dominions.

Wie der Korrespondent der „Daily News“ weiter erzählt, beabsichtigt die Regierung, falls das Ergebnis der Wahlen die Koalition am Ruder läßt, Asquith einen Sitz im Koalitionskabinett zu geben und ihn anzuweisen, als Regierungsvorsteher auf dem Friedenskongress anwesend zu sein. Im ministeriellen Kreise hält man für sicher, daß auch Lord Grey in die britische Delegation aufgenommen werden wird. Der Arbeitsminister wird auf der vorbereitenden interalliierten Konferenz in Paris anwesend sein, aber nach Ausgang der allgemeinen Wahlen wird die Regierung wahrscheinlich ein Vertretermitglied der Arbeiterpartei, beispielsweise Thomas, einladen, als Delegierter aufzutreten.

Keine Lebensmittel für Deutschland.

Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus dem Haag: Der Lebensmittelrat der alliierten Länder erklärt, daß er von der Mitteilung deutscher und dänischer Mäpfer, nach der Deutschland demnächst ein gewisses Quantum Fett, Fleisch und Mais erhalte, nichts wisse. Das britische Lebensmittelamt erklärte, daß über eine derartige Anpöpfung für Deutschland mit dem Lebensmittel-

amt nicht verhandelt wurde, und daß keinerlei Vorrat nach Deutschland geschickt werden, ehe der Rat genau weiß, wie die Verhältnisse in Deutschland liegen.

Zwei neue Noten Solfs an die gegnerischen Regierungen.

Den gegnerischen Regierungen ist durch die Vermittlung der schweizerischen und der holländischen Regierung folgende Note übermittelt worden: „Der deutsche Bevollmächtigte bei der Waffenstillstandskommission in Spa übergab am 16. November folgende Note an die gegnerischen Vertreter:

„Im Auftrage der deutschen Regierung habe ich auf folgendes nachdrücklich hinzuweisen: Bei Aufgabe der jetzt besetzten Strecken werden die dort eingeleiteten Lokomotiven übergeben. Im ganzen harbelt es sich dabei um rund 3000 Lokomotiven. Die Zuführung der übrigen etwa 2000 Lokomotiven würde den Zusammenbruch des deutschen Eisenbahnbetriebes und damit eine schwere Gefährdung des deutschen Wirtschaftslebens bedeuten, Hungerevellen mit ihren unaussprechlichen Folgen wären zu erwarten, außerdem würde infolge Lahmlegung des Eisenbahnverkehrs die Durchführung bestimmter Waffenstillstandsbedingungen (z. B. Gefangenenausslieferung) unmöglich sein.

An Eisenbahnwagen werden voraussichtlich etwa 100 000 Wagen im besetzten Gebiet zurückgelassen werden. Die Zuführung des Restes der Wagen aus Deutschland stößt bei der gegenwärtigen Lage auf Schwierigkeiten, deren Behebung nicht abzusehen ist.“

Hierauf erwiderte Marschall Foch durch folgenden Funkspruch:

„Die Frage ist nicht klar. Artikel 7 der Konvention legt eine Frist von 31 Tagen für die Auslieferung von 5000 Lokomotiven und 180 000 Wagen fest. Diese Frist kann nicht geändert werden. Ich stelle anheim, mir Einlieferungspläne vorzuschlagen, um die völlige Lieferung in der festgesetzten Frist zu erreichen.“

Die deutsche Regierung macht erneut auf die unabsehbaren Folgen aufmerksam, die bei strikter Durchführung der Bestimmungen des Artikels 7 der Waffenstillstandskonvention drohen, und bittet dringend, eine Milderung dieser Bestimmungen herbeizuführen.

gez. Solf, Staatssekretär des Auswärtigen Amts.“

Den gegnerischen Regierungen ist ferner auf dem gleichen Wege folgende Note übermittelt worden:

„Mit jedem weiteren Tag der im Waffenstillstand aufgezwungenen, überreichten Räumung droht, wenn nicht wirtschaftliche Rücksichten beachtet werden, die Gefährdung katastrophaler Wirkungen nicht nur für Deutschland und insbesondere seine lutherheimischen Gebiete, sondern vor allem auch für Luxemburg. Die deutsche Regierung bittet daher dringend, wirtschaftliche und eisenbahntechnische Sachverständige schleunigst zur Waffenstillstandskommission nach Spa zu entsenden, da sonst wirtschaftliche Schädigungen eintreten könnten, die nachträglich nicht wieder gut zu machen sind.

gez. Solf, Staatssekretär des Auswärtigen Amts.“

Reich und Einzelstaaten.

Die Reichsregierung hat die Regierungen der einzelnen deutschen Freistaaten auf telegraphischem Wege zu einer Konferenz eingeladen, die am Montag, 25. November, im Kongresssaal des Reichsländerhauses stattfinden soll. Gegenstand der Konferenz ist die Besprechung der politischen Lage, die Darlegung der von der Reichsregierung bisher getroffenen Maßnahmen und die Verhandlung über das künftige Zusammenwirken zwischen der Reichsleitung und den Regierungen der Einzelstaaten.

Die Reichsregierung an die heimkehrenden Soldaten.

Berlin, 21. November. (Amtlich.)
An die heimkehrenden Soldaten!
Kameraden!

Die deutsche Republik heißt Euch von Herzen willkommen in Eurer Heimat.

Ihr seid für ein Vaterland ausgerückt, in dem Ihr nichts zu sagen hattet, in dem eine Handvoll von Gewalthabern Macht und Besitz unter sich verteilte hatten. Ihr durftet nur schweigen und kämpfen, während Hunderttausende neben Euch schweigen und sterben mußten.

Heute kommt Ihr ins eigene Land zurück, in dem künftighin niemand etwas zu sagen und zu befehlen hat als das Volk selbst, in das Ihr Euch nun wieder einleibet. Die Revolution hat den Damm gebrochen: Ihr und wir, Deutschland ist frei. Unsere sozialistische Republik soll als freieste in den Bund der Völker treten.

Ihr findet aber nicht nur alle politischen Rechte, die Euch bisher vorenthalten waren, die Heimat soll auch wirtschaftlich Euer Besitz und Erbe werden, in dem Euch nach unserem Willen keiner mehr ausbeuten und knechten soll.

Die Reichsregierung, die das Vertrauen Eurer Kameraden und der Arbeiter berufen hat und trägt, will Euch Arbeit schaffen, Schutz bei der Arbeit und erhöhtes Einkommen aus der Arbeit, Achtfundentag, Erwerbslosenunterstützung, Arbeitsbeschaffung, Ausdehnung der Krankenversicherung, Steuerung der Wohnungsnote, Sozialisierung der dazu reifen Betriebe: alles ist im Werden, es ist zum Teil schon Geschehen!

Kommt und seid willkommen als die Männer, welche die Träger der neuen Republik und ihrer Zukunft sein sollen.

Gewiß, Ihr findet bei uns Knappheit in Nahrungsmitteln und in allen wirtschaftlichen Gütern. Im Lande herrschen Not und Entbehrung. Helfen kann uns nur gemeinsame Arbeit, solidarisches Handeln.

Nur ein Deutschland, das eine gesicherte, in den Arbeitern und Soldaten verankerte Regierung besitzt, kann von unseren bisherigen Gegnern das erreichen, was Ihr seit vier Jahren erkämpft und ersehnt habt: den Frieden!

Nat. der Volksbeauftragten.

Ebert. Haase. Scheibemann. Dittmann.

Landberg. Barth.

W.D.

Festlicher Empfang der heimziehenden Truppen. Der Rückmarsch vollzieht sich ohne Störungen.

Der Korrespondent der „Vossischen Zeitung“ meldet: Seit Sonnabend hat der Durchzug der heimkehrenden Krieger durch das pfälzische und badenische Gebiet großen Umfang angenommen.

Überall wird den Soldaten ein festlicher Empfang bereitet. Karlsruhe prangt seit gestern im buntesten Flaggenschmuck. Vom frühen Morgen an durchzogen Scharen von Feldgrauen auf geschmückten Lokomotiven und blumenbefragten Autos die Straßen, von der Menge mit Hochrufen begrüßt. In Mannheim sind bereits über Hunderttausend Mann in den letzten Tagen durchgekommen. Nach übereinstimmenden Berichten weicht sich der Rückmarsch bei trockenem Wetter flott und ohne Störung ab. Die Truppen durchqueren ohne Aufenthalt das als neutrale Zone bestimmte Gebiet und streben weiter ostwärts nach den ihnen angewiesenen Sammelplätzen im östlichen Baden und Württemberg. Verpflegung und Unterbringung machen keine Schwierigkeiten, da umfassende Vorbereitungen vorausgegangen sind. Der Eisenbahnverkehr hat sich im Laufe des Montags ganz außerordentlich gesteigert. In verhältnismäßig kurzen Zwischenräumen rollen die Militärszüge durch die hiesigen Bahnhöfe. Aber auch im Eisenbahnbetrieb sind Störungen bisher nicht vorgekommen.

Gleich günstig lautende Meldungen über die Demobilisierung liegen aus anderen badischen Städten, besonders Freiburg vor.

Frankfurt a. Main, 19. November. Die „Frankfurter Zeitung“ meldet aus Luxemburg: Noch immer passieren große deutsche Heeresmassen auf dem Rückzuge Luxemburg. Ordnung und Organisation ist anstelle des anfänglichen Durcheinanders wiederhergestellt. Die Presse stellt fest, daß die Soldaten einen guten Eindruck machen. Am Donnerstag sollen Entente-truppen die luxemburgische Grenze besetzen. Am 24. November treffen sie in der Stadt Luxemburg ein. Der Süden des Landes wird von Amerikanern, der Norden von Franzosen besetzt. In Longwy kamen bereits amerikanische Vorposten an.

Die Auslieferung der Flotte.

Der Oberbefehlshaber der großen Flotte traf mit dem ersten und Hauptteil der deutschen Hochseeflotte

zusammen, die heute um 9 Uhr 30 Minuten zur Internierung übergeben wurde.

Nach der „Vossischen Zeitung“ beschreibt Reuter die Auslieferung der ersten Gruppe von 20 deutschen U-Booten, die gestern morgen an einem Orte 20 Meilen in See stattfand. Mehr als 80 weitere U-Boote sollen vor Ende dieser Woche abgeliefert werden. Die 20 U-Boote, begleitet durch 2 deutsche Torpedojäger, die die Bemannungen der U-Boote nach Deutschland zurückbringen sollen, stellten sich in einer Reihe auf. Die Bemannungen standen an Deck. Auf ein Zeichen des Admirals drehten die Torpedojäger in der Richtung England bei. Die U-Boote erhielten Befehl zu folgen. Das taten sie und hiermit war die Auslieferung vollzogen. Bei der Ankunft an dem bestimmten Platz, 20 Meilen von Harwich entfernt, ankerten die Schiffe und die britische Bemannung betrat die U-Boote, um sie nach dem Hafen zu bringen.

Weitere 19 deutsche U-Boote wurden in Harwich abgeliefert. Das 20. U-Boot, welches zu der heutigen Staffel gehörte, erlitt bei der Ueberfahrt eine Havarie. Wie wir von zuständigen Stellen erfahren, ist am Mittwoch auch die dritte U-Boot-Staffel, bestehend aus 21 Booten, aus Helgoland zur Uebergabe ausgelaufen. Die vierte Staffel wird am Freitag, 22. November, mit dem Begleitschiff „Alexandra Boeremann“ folgen. Unsere Schiffe und Torpedoboote sind entsprechend den englischen Wünschen mit Verpflegung für die Ueberführungsmannschaften auf einige Zeit ausgerüstet worden. Dem Admiral Meurer ist außerdem von englischer Seite versichert worden, daß darüber hinaus von den deutschen Wachmannschaften Proviant in den Internierungslagern ergänzt werden könnte.

Französische Sucht, in Deutschland einzurücken.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt: Alle Mitglieder der deutschen Waffenstillstandskommission sind sich einig in der Verurteilung der hornartigen Begeisterung Frankreichs, auch nur das geringste Entgegenkommen zu zeigen. Die Franzosen haben ein so wahnsinniges Nachgefühl gegen Deutschland, daß sie sich vermutlich erst zufrieden geben werden, wenn sie in Deutschland eingezogen sind. Der deutsche Unterhändler Dauselov, jetzt nach Berlin zurückgekehrt, erklärt, er habe zwei außerordentlich starke Eindrücke gehabt, einmal die Ordnung in der französischen Etappe im Gegensatz zur Unordnung in der deutschen Etappe und dann die furchtbare Nachsucht bei allen französischen Stellen. Jeder Vorwand, den wir im Innern, sei es bei der Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen, sei es auf anderem Gebiete, der Entente und namentlich Frankreich geben, um in Deutschland einzurücken, wird zweifellos benutzt werden. Die Entente kämpft noch immer gegen das bolschewistische Rußland und wird niemals zulassen, daß Deutschland sich dem bolschewistischen Rußland anschließt. Durch die in den Morgenblättern veröffentlichte Erklärung des Staatssekretärs Erzberger über die Unnachgiebigkeit der Entente werden übrigens die amtlichen Erklärungen über gewisse Milderungen der Waffenstillstandsbedingungen nicht berührt.

Die friedenspolitische Notwendigkeit der Nationalversammlung.

Nach einer Londoner Drahtung des „Anzeigers“ sprach Balfour am letzten Sonntag in Birmingham. Die Regierung in Deutschland sei noch nicht als endgültig anzusprechen. Friede könne nur mit einer vom Volke anerkannten deutschen Regierung geschlossen werden, die auch die finanziellen Verpflichtungen der früheren Regierung gegenüber dem Auslande anerkenne. Deutschland habe es in der Hand, einen schnellen Frieden zu erhalten, wenn es bald zur Volksabstimmung über seine Regierungsform schreite.

Der „Secolo“ meldet aus Paris: Vor Zusammentritt der deutschen Nationalversammlung wollen die Alliierten in keine endgültigen Friedensbesprechungen mit Deutschland eintreten.

Die Entente gegen Diktatur und Klassenherrschaft in Deutschland.

„Daily Express“ zufolge haben Lloyd George und Balfour in den letzten Besprechungen mit Unterhausmitgliedern keinen Zweifel gelassen, daß die Alliierten auch eine ausgeglichene soziale Republik nicht anerkennen und auch mit dieser, die wieder nur die Herrschaft einer einzigen Klasse sei, keinen Frieden schließen können. Die Alliierten verlangten für Deutschland die Gleichberechtigung aller Parteien und eine Verfassung, die für alle Zeiten den Terrorismus einer einzigen Klasse ausschließt. Durch Rußland gewarnt, würden die Alliierten vor der Sicherstellung der absoluten Freiheit in Deutschland nicht an einen Frieden und auch nicht an eine Demobilisierung denken können.

Rußland und die Entente.

Die „Times“ meldet aus Petersburg: Die alliierten

Staatsangehörigen in Rußland wurden durch Beschluß des Petersburger Soldatenrates zwangsweise an die Grenze geschickt. Diese Maßnahme dürfte die militärischen Handlungen der Alliierten gegenüber der Bolschewistregierung beschleunigen, fügt die „Times“ hinzu.

Keine „kriegswichtigen“ Betriebe mehr.

Seit Abschluß des Waffenstillstandes entfällt die Voraussetzung, unter der die Betriebe der Rüstungs- und Ernährungsindustrie als „kriegswichtig“ zu gelten haben. Damit ist auch dem Fortbestehen der Verordnung, nach der die Arbeiter jener Betriebe, die infolge Rohlenmangels feiern müssen, aus Reichsmitteln entschädigt werden, der Boden entzogen. Trotzdem soll die Entschädigung von Arbeitern solcher Betriebe, die die Arbeit wegen Rohlenmangels vor dem 12. November 1918 eingestellt oder beschränkt haben, bis zum 25. November 1918 fortgesetzt werden. Die neu-geschaffene Erwerbslosenfürsorge sieht aber ausdrücklich eine besondere Regelung der Unterstützung von Arbeitern vor, die infolge vorübergehender Betriebsbeeinträchtigungen oder Einschränkungen einen Lohnausfall erleiden.

Explosion eines deutschen Munitionszuges in Belgien.

„Telegraf“ meldet aus Hamont in Belgien, daß dort ein Waggon eines Munitionszuges in Brand geriet und daß bei darauf folgenden Explosionen 300 Menschen ums Leben kamen. Die meisten Opfer sind deutsche Soldaten, aber auch holländische Soldaten wurden getötet. Nach einer anderen Meldung spricht man von 1500 bis 2000 Toten und Verwundeten. In Rubel in Nordbrabant sind ungefähr 150 Tote und Verwundete angekommen. Das Unglück ereignete sich um 11 Uhr abends. Es heißt, daß Kinder in der Nähe der Munitionszüge mit Feuer spielten und dadurch die Explosion verursachten. 600 holländische Soldaten sind zur Hilfeleistung nach Hamont abgegangen. Die durch die Explosion angerichtete Verwüstung ist unbefriedigend.

Immer noch: Erhöhung der Preise!

In den „Mitteilungen aus dem Kriegs Ernährungsamt“ heißt es: „Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat sich nunmehr entschlossen...“ In Gedanken lassen wir weiter: „... sich auflösen.“ Aber nein, zu diesem einzig sachgemäßen Entschluß hat sich die Reichsstelle für Gemüse und Obst noch nicht aufschwingen können, sie hat sich vielmehr „nunmehr entschlossen, auch für das Jahr 1919 an dem zwei Jahre hindurch bewährten System der Lieferungsverträge für Gemüse festzuhalten.“

Gott soll schütten! Das „bewährte System der Lieferungsverträge“ bestand darin, daß bei guter Gemüseernte wie 1918 die Versorgung der Bevölkerung mit Gemüse gut war, bei schlechter Ernte, wie im Vorjahre, auch „das bewährte System der Lieferungsverträge“ kein Gemüse hervorzubringen vermochte. Die ganze Tätigkeit der Reichsstelle bestand darin, Vertragsentwürfe auf dem Papier zu entwerfen und die Preise zu erhöhen. Auch dieses „bewährte System“ sucht sie zu konservieren, indem sie fortfährt:

„Für die Anbauer erscheint es von besonderer Bedeutung, daß in den neuen Lieferungsverträgen die Spannung zwischen Herbst- und Dauermware bei Weizen, Hafer und Weizenmehl auf 2 Mark je Zentner erhöht wurde, um den Anbau der Dauermehlsorten zu fördern. Der Erzeugerpreis für kleine runde Karotten wird in Zukunft in gleicher Höhe bemessen wie für die roten Mören und länglichen Karotten.“

Wir hoffen, daß mit dem alten politischen System auch das „bewährte System“ der Anreizpreise verschwinden wird.

Umsturz in Kiew.

Das ukrainische Pressebureau in Lausanne meldet aus Kiew: Nach starkem Kampfe mußte Kiew geräumt werden, weil von Norden her starke bolschewistische Kräfte anmarschierten und von Süden aus der Gegen von Astrachan Monarchisten unter Führung des Fürsten Tintulow im Anzuge sind. Die Regierung in Kiew wurde gestürzt und eine moskowitzische an ihre Stelle gesetzt. Die Nationalversammlung floh nach Wila, wo sie ein Direktorium ernannte.

Madenen.

Ein großer Teil der Madenenschen Armee passierte gestern die Stadt Klausenburg. Die Armee kehrt in zwei Kolonnen zurück. Die Waggons werden von der ungarischen Regierung gestellt. Die Lokomotiven haben sich die deutschen Truppen aus Rumänien mitgebracht; sie verpflegen sich selbst.

Lokales und Provinzielles.

Grottkau, den 22. November 1918.

Bauern! Bürger! Soldaten!

Die gesamte Gendarmerie im Bezirke des stellv. General-Kommandos 6. Armeekorps hat sich dem Zentral-Ausschuß des Soldatenrats der Provinz Schlesien unterstellt. Die kontrollierende Tätigkeit der Gendarmen ist für die Aufrechterhaltung unserer Ernährungsorganisation unerlässlich. Erschwert ihnen diese Arbeit nicht, und folgt unweigerlich ihren dienstlich gegebenen Anordnungen. Zuwiderhandlungen werden wir streng zu bestrafen wissen. Ferner ist zu beachten, daß die für das 6. Armeekorps bestehende militärische polizeiliche Nach- und Abschub-Liebewachungsstelle, Breslau, Telegraphenstraße 9, die Liebewachung sämtlicher Militärgepäckstücke auf dem Transport und in den militärischen Lagerstellen bei Diebstählen und Unterschlagungen zu überwachen hat. Sämtliche Dienststellen werden ersucht, die Angehörigen dieser Kommandos, die zu Polizeibeamten ernannt waren und auf Grund ihres Ausweises jetzt vom Zentral-Ausschuß für den Soldatenrat der Provinz Schlesien beschäftigt sind, in ihren Amtshandlungen zu unterstützen.

— Frachtschuldauflageperrre. Vom 21. bis einschl. 23. November ist die Annahme von Frachtschuldauflagen gesperrt.

— Neue Mannschaftslöhnung. Ein Erlass verordnet: 1. Mannschaften, die dauernd Arbeitsdienst leisten, sind zu entlassen. Werden sie weiterbeschäftigt, sind sie freie Zivilarbeiter und als solche zu behandeln. 2. Mannschaften, die vorübergehend zu Arbeitsleistungen, die sonst Zivilarbeiter verrichten, herangezogen werden, erhalten für jede Arbeitsstunde 50 Pf. Zulage. 3. Mannschaften, die sich freiwillig zu besonderem Sicherheitsdienst über ihren Entlassungstag hinaus verpflichten, können für diesen Dienst angenommen und kommandiert werden. Sie erhalten eine monatliche Löhnung von 30 Mk. und eine tägliche Zulage von 6 Mk. als Führer und 3 Mk. als Mann. 4. Die Mannschaften beziehen, solange sie mobil sind, mobile Löhnung, soweit sie immobil sind, immobile Löhnung, jedoch Gefreite und Mannschaften monatlich 30 Mk.

— Das Rote Kreuz bleibt bestehen. Der stellvertretende Militärinspekteur der freiwilligen Krankenpflege setzte seine Tätigkeit weiter fort. Alle seine Anordnungen für seinen Dienstbereich erfolgen im Auftrage des Kriegsministeriums. Die von ihm in seinem Auftrage ausgestellten Ausweise sind wie bisher von allen Behörden anzuerkennen. Das Rote Kreuz auf weißem Grunde ist als internationales Abzeichen des Genfer Abkommens weiter zu tragen.

Meiße. Errichtung einer Bürgerwehr. Die bedauerlichen Vorgänge in Meiße in der Nacht vom 9. zum 10. November d. Js haben die Notwendigkeit ergeben, daß die Bürgerschaft sich gegen Plünderungen und sonstige Störungen der öffentlichen Ordnung selbst schützt. Im Einvernehmen mit dem Arbeiter- und Soldatenrate wurde deshalb am 19. November nach dem Vorbilde anderer Städte auch hier und für die Nothilfe eine Bürgerwehr er-

richtet, die Waffen und Munition vom Arbeiter- und Soldatenrat erhält und diesen in der Aufrechterhaltung der Ordnung unterstützt. Bei der Bildung der Bürgerwehr kamen zunächst nur gediente Leute bis zum Alter von 45 Jahren in Betracht.

Bobten. Bauernversammlung. Zu einer großen Kundgebung gestaltete sich eine nach hier einberufene Versammlung der Groß- und Kleingrundbesitzer aus allen Gemeinden des Kreises Schweidnitz. Der Einberufer Gutbesitzer Jael, Stadtverordnetenvorsteher in Bobten, würdigte in einer Ansprache die Umgestaltung der Verhältnisse und bekannte sich von nun an als überzeugter und unentwegter Anhänger der Demokratie. Rechtsanwalt Dr. Bohn aus Breslau sprach über die Bildung von Bauernräten und entwarf den für die Schweidnitzer Landschaft vorgeschlagenen Plan, wonach für jede einzelne Gemeinde des Landkreises ein Bauern-Ausschuß gewählt werden soll, welcher zu den Vorgängen in seiner Gemeinde Stellung nimmt. Diese überall verzweigten Bauern-Ausschüsse zentralisieren sich dann in einem Kreis-Bauernrat, der den Arbeiter- und Soldatenräten gleichgestellt und das Recht erhält, die Kreisverwaltungen in ihren Maßnahmen zu kontrollieren. Die Bildung dieses Bauernrates für den Kreis Schweidnitz dürfte in einer demnächst nach Schweidnitz einberufenen Versammlung erfolgen, während die Wahl der Bauern-Ausschüsse in den einzelnen Gemeinden tunlichst bald bewirkt werden soll.

Vermischtes.

—* Die Schleishändler räumen auf. Kaffee, Zucker, Tee, Kakao und andere Kolonialwaren haben im Preise nach. Die Schleishändler bieten diese Waren jetzt zu weit billigeren Preisen an, Kaffee, Tee und Kakao sind um mehr als 20 Mark für das Pfund im Preise gefallen. Auch Zigarren fallen rapid im Preise.

—* Tausende von Zentnern Wolle verbrannt. Von einem mächtigen Brande wurde die chemische Bleicherei in Debaran heimgesucht. Aus noch unermittelter Ursache waren Vorräte an fertigen und rohen Waren, Delvorräte und das Rohwollager in Brand geraten. Tausende von Zentnern Wolle und Delvorräte wurden ein Raub der Flammen. Das Waschküchenhaus, die Spinnerei und die Bleicherei konnten vor einem Uebergreifen des Feuers bewahrt werden.

—* Die Rotarbe. Die Rotarbe, die jetzt wieder zur Geltung kommt, hat zum erstenmale in der französischen Revolutionszeit eine große Bedeutung erlangt. Ursprünglich galt die Rotarbe in Gestalt einer Rosette auf dem Hut als Erkennungszeichen politischer Parteien und später als Nationalzeichen. In der Revolutionszeit mußte jeder, der nicht als

verdächtig gelten wollte, die rote Rotarbe tragen. Sogar Reisende, die gar nicht revolutionär gesinnt waren und nach Frankreich oder den Niederlanden reisten, mußten eine Rotarbe aufstecken, um unterwegs nicht belästigt zu werden. Seit dem Befreiungskrieg von 1813 führte man auch in Deutschland die Nationalrotarben ein, die nach den Landesfarben zusammengefaßt wurden. Damals trug man sie allgemein, um seine Landeszugehörigkeit und seinen Patriotismus zu bekunden. Der Gebrauch nahm aber dann allmählich ab, und schließlich wurden die Rotarben nur noch vom Militär und von uniformierten Beamten getragen. Nach der Reichsverfassung hat in jedem Bundesstaat der Kontingentherr die Landesrotarbe zu bestimmen. Die deutsche Schwarz-weiß-rote Rotarbe wird von der deutschen Marine seit ihrer Begründung geführt, vom Landheer dagegen erst seit 1897 neben der Landesrotarbe.

—* Der Reichtum der armen Witwe. Eine etwa 80 Jahre alte Witwe aus Oibersbau, die in den kümmerlichsten Verhältnissen von den ihr von mitleidigen Menschen gereichten Gaben lebte, mußte dieser Tage, da sie erkrankt war, ins Krankenhaus übergeführt werden. Bei der Herrichtung ihres Bettes wurden darin verpackt ungefähr 8000 Mark, davon 2090 in Gold, gefunden.

Wie reklamiert man fehlende Zeitungen?

Wenn die Zeitung unregelmäßig oder garnicht eintrifft, dann sollen Postabonnenten nur bei ihren Postämtern reklamieren. Gar häufig wenden sich aber die betr. Besteller an die Geschäftsstelle der Zeitung. Das ist unrichtig! Die Postanstalten sind verpflichtet, fehlende Nummern sofort nachzuliefern. Erst wenn die Beschwerde bei dem Postamt keinen Erfolg hat, wolle man sich direkt an den Verlag wenden, der dann das Erforderliche sofort weiter veranlassen wird.

Schriftleitung Konrad Mergel, Seifersd Nachf., Grottkau.

Neuerscheinungen auf dem Büchermarkt!

Eingetroffen ist soeben ein grosser Posten

Bücher aller Art.

Vom wertvollsten Roman, in geschmackvoller Ausführung, bis zur einfachsten Ausgabe der Volksbücherei ist in unsrer Buchhandlung für jeden Geschmack etwas vorrätig. Ganz besonders weisen wir auf unser bedeutendes Lager in

Kinder- und Märchenbüchern

empfehlend hin, mit der Bitte, die Weihnachtseinkäufe schon jetzt vornehmen zu wollen.

Buchhandlung Ring 1.

28

Briefpapier in feinsten Kassetten,

besonders zu Geschenkzwecken geeignet, sowie auch in Mappen ist in großen Posten eingetroffen und preiswert vorrätig in der

Buchhandlung Ring 1, Grottkau.

Fleischkarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der Fleischkarten an die Bewohner dieses Stadt für die Zeit vom 25. November bis 22. Dezember d. J. erfolgt:

Sonntag, den 25. November d. J.,

vormittags von 10—12 Uhr,

im Rathaus (Singerladen) und zwar in der Reihenfolge der Kundenlisten:

Fleischmeister **Hornig** und **Kallner** von 10—10 1/2 Uhr
Lisson und **Münzer** „ 10 1/2—11 „
Schachler und **Stiffel** „ 11—11 1/2 „
Zimmer und **Kilpezyk** „ 11 1/2—12 „

Die Karten sind von jedem Haushaltungsverwalter selbst abzuholen. Pünktliches Erscheinen Bedingung, da an anderen Tagen Fleischkarten nicht ausgegeben werden.

Grottkau, den 22. November 1918.

Der Magistrat.

Die Kohlenhändler dürfen von heute ab keine Kohle, auch nicht verschuift, verschicken ohne schriftlichen und abgestempelten Ausweis des Magistrats. Zuwiderhandlungen haben die sofortige Schließung des Geschäfts zur Folge.

Die Kunden von **Zimmermann** von Nr. 261 bis Schluß der Liste erhalten die Ausweise.

Sonntag, den 23. November, vormittags von 11—12 1/2 Uhr, im Singerladen. Für diese Kunden kommt noch die im September fällige Kohle in Betracht.

Die Kunden von **Holdt** erhalten ebenfalls die noch rückständige Septemberkohle. Die Ausweise sind abzuholen am

Sonntag, den 23. November, vormittags von 11—12 1/2 Uhr, im Singerladen.

Für die Kunden von **Schröter** und **Biehler** kommt schon Oktoberkohle in Betracht. Für diese Kunden werden neue Kohlenkarten ausgestellt; diese sind

Sonntag, den 23. November, nachmittags von 3—5 Uhr, im Singerladen abzuholen.

Die Abschnitte der neuen Kohlenkarte sind vom Händler abgeschnitten und gesammelt dem Magistrat nach erfolgter Belieferung abzugeben.

Grottkau, den 22. November 1918.

Der Magistrat.

Am 19. September 1918, morgens 3 1/2 Uhr ist das vom Antikvorsitzer Kitzsch in Eumpe Kreis Südbühn bewohnte Geschäft ein Raub der Flammen geworden. Ebenso geriet am 25. desselben Monats die Scheune des Oberförsters Reiter in Eumpe in Brand und wurde mit Inhalt vernichtet. Es besteht der dringende Verdacht, daß Brandstiftung vorliegt. Ueber den Täter fehlen bis jetzt greifbare Anhaltspunkte, die seine Festnahme und Verurteilung möglich machen. Ich fordere daher zur Nachforschung nach dem Täter auf und sichere eine Belohnung von

500 Mark

demjenigen zu, der ihn so zur Anzeige bringt, daß seine gerichtliche Verurteilung erfolgen kann. Eine etwa erforderliche verbundene Verleistung der Belohnung behalte ich mir unter Ausschluss des Nachweises vor.

Oppeln, den 3. November 1918.

Der Regierungspräsident.

J. M. gez. Unterjoch.

Die Ausgabe der Ausweise zum Bezuge von Mehl

für fleischlose Wochen findet

Sonntag, den 23. Novbr. cr. vormittags von 8 bis 9 1/2 Uhr im Rathaus (Singerladen) nach den Brotkartenlisten statt.

Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Ausweise nur bis zum 30. November cr. Gültigkeit haben.

Die Ausweise sind daher bis zum 30. November cr. umzusetzen. Fleischfleischbesitzer erhalten keine Mehlausweise.

Pünktliches Erscheinen Bedingung, da an anderen Tagen keine Mehlausweise auszugeben werden. Grottkau, den 21. Novbr. 1918.

Der Magistrat.

Die fleischigen Herren Kaufleute haben in dieser Woche folgende

Lebensmittel

zur Verteilung überwiesen erhalten: **Maden** nur für **Brotartenempfänger**. Höchstpreis 66 Pfennig pro Pfund.

Grottkau, den 22. November 1918.

Der Magistrat.

Erhöhung der Gas- u. Kohlspreise

Die Preise für Gas- und Kohls werden, wie folgt erhöht:

Für den ehm Gas von 20 auf 22 Pfg.,

für Motorgas von 17 auf 20 Pfg.,

für den Jtr. Kohls für hiesige Käufer auf 2,50 M.,

für den Jtr. Kohls für auswärtige Käufer auf 3,00 M.

Grottkau, 21. Novbr. 1918.

Der Magistrat.

3 Stück Saugferkel hat bald abzugeben. **Hermann Scholz, Hornau.**

Die hiesige Altbekleidungsstelle hat folgende neue Waren der Reichsbekleidungsstelle zum Verkauf überwiesen erhalten und zwar:

Säuglingskleidung, etwas **Anstrichgarn**, sowie **weiße D.-Hemden** und **Wendelkleider**.

Auch die hiesigen Kleinfahnder sind damit beliefert worden und zwar haben diese:

70 Säuglingsunterlagen, 125 Säuglingsjacken, 80 Nabelbinden, 160 Erstlingshemden, 140 Strümpfen-Anstrichgarn, 240 D.-Hemden und 44 D.-Wendelkleider zugestellt erhalten.

Grottkau, den 21. November 1918.

Der Magistrat.

Ladenschluß.

Am den Wochentagen außer **Sonntag** sind alle Läden um **5 Uhr** zu schließen und die Gasbeleuchtung auszulöschen.

Die **Lebensmittelgeschäfte** sind am **Sonntag** um **6 Uhr** zu schließen.

Die **Freizeitgeschäfte** sind am **Sonntag** um **8 Uhr** zu schließen.

Grottkau, 22. Novbr. 1918.

Der Magistrat.

Nachdem der Landtag aufgelöst worden ist, ist auch die durch meine Kreisblattvermittlung vom 31. v. Mts. Kreisblatt Seite 286 — angeordnete Ersatzwahl hinsichtlich ge- anordneter Ersatzarbeiten zu dieser Ersatzwahl nunmehr eingeleitet.

Grottkau, den 16. November 1918.

Der Landrat.

Bedienstet: Grottkau, den 21. November 1918.

Der Magistrat.

Abreisskalender, Buchkalender, Portemonnaiekalender

Vorrätig in der

Buchhandlung Ring 1.

hat abzugeben

E. Hamann.

Bankhaus Eichborn & Co.

Berlinerstr. Nr. 6. **Filiale Neisse**, Berlinerstr. Nr. 6.

Aufbewahrung von Wertpapieren

I. In unserer Stahlkammer:

- a) In offenen Depots und zwar unter getrennter Verwaltung der Mäntel und Couponsbogen,
- b) In geschlossenen Depots,
- c) In eisernen Schrankfächern (Safes) unter Mitverschluss der Mieter,

II. Bei einer staatlichen Kasse in Berlin unter unserer Mitwirkung:

Bei dieser Art von Aufbewahrung ruhen die Wertpapiere im Gewahrsam und unter Verschluss einer amtlichen Stelle und erfolgt ihre Auslieferung nur gegen Quittungsleistung von uns und dem Besitzer der Wertpapiere.

Ausführung aller sonstigen bankgeschäftlichen Transactionen.

Sonntag, den 23. November im Saale des Ziergartens Grosse Varieté-Vorstellung

verbunden mit artistischen und humoristischen Vorführungen.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Preise der Plätze: 1. Platz 1,50 Mk., 2. Platz 1,00 Mk., 3. Platz 0,75 Mk., Militär ohne Charge 3. Platz 50 Pfennig.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Emmler, artistischer Leiter.

Geradella neuester Ernte in hochkeimfähiger Qualität

zum Höchstpreise.

Kaufe jeden Kasten

Rot-, Weiß-, Schweden-, Wund- und Gelbklee, sowie Kleeabgänge jeder Art, Grassamen und Grassamenabgänge

und erbitte bemessene Angebote.

Thüringer Samenhandlung

Neisse, Ring 85/86.

Lebensmittelkarten-Zusätze,

Damenhandtaschen,

Portemonnaies,

Briefstaschen

in allen Preislagen.

Buchhandlung Ring 1,

Grottkau.

Inserate

nach allen aus-

wärtigen Zeitungen

vermittelt ohne Aufschlag

zum Originalpreise die

Geschäftsstelle der

„Grottkauer Zeitung“.

Saugferkel

hat abzugeben **E. Hamann.**

Firka 15 Nirschbäume

auf der Chauffee

Falkenberg—Grottkau

km 15,3 bis 16,0 (bei Waldau)

werden zum Ausroden am

Sonntag, den 30. No-

vember 1918, vorm. 8 Uhr

öffentlich meistbietend gegen sofortige

Barzahlung verkauft.

Bedingungen werden im Termin

bekannt gegeben.

Grottkau, den 19. November 1918.

Der Kreisbaummeister.

Ein Paar elegante

Kammergeschirre

mit Silberbeschlägen,

sist neu, ferner

ein Doppelpony

und eine halbrunde, gedeck-

belgische Stute

verkauft **Dom. Ebenau**

bei Grottkau.

Lichtspiele Grottkau.

Sonntag, den 24. November:

Zwei Vorstellungen

nur für Erwachsene.

Anfang der Vorstellungen: 5 u. 8 Uhr.

Programm.

Um die Liebe des

Dompteurs.

Phantastisches Drama in 4 Akten

aus dem Jüdischen unter Mit-

wirkung des weltberühmten Tempel-

eleanten Wajana, der beim Verahera-

fest den Zahn Buddhas trägt. Die

Jüdische ist im Jüdischen

dem größten Jüdischen Gebäude Europas,

mit sämtlichem Personal und dem

Theater aufgenommen.

Klaus und sein Weinkeller.

Auffspiel in 3 Akten. In der Haupt-

rolle Kurt Wolfram Kiehl.

Der wahre Freund

Auffspiel in 2 Akten.

Einlagen nach Bedarf. Programm-

änderung vorbehalten.

Preise der Plätze:

Nummer. Sperrsitze 1,20 M., 1. Pl. 1 M.,

2. Pl. 80 Pfg., Militär 2. Pl. 50 Pfg.

Der Vorverkauf des nummerierten

Sperrsitze findet jede Woche Sonn-

abend bis Sonntag mittag bei **Kabisch**

Fahrradgeschäft statt.

Um gütigen Zutritt bittet

Kahner, Besitzerin.



Karpfen

Hechte, Schleien

treffen Dienstag nachmittag ein bei

Carl Laqua.

Vorbestellungen erbeten.

Ausführungen von künstlichen

Brunnen-, Pumpen-,

sowie

Wasserleitungen arbeiten

übernimmt

Josef Galaske,

M. Zindel.

Telefon-

Schreibblocks

sind wieder eingetroffen und vorrätig

in der

Buchhandlung Ring 1.